

## Kurzgeschichten vom 22. Heinz Roloff-Stabhochsprung-Meeting

Paula Hasse aus Potsdam hatte sich 2011 beim Meeting in Holzminden den Fuß gebrochen. Wie es der Zufall wollte, trug sie in diesem Jahr ausgerechnet die Startnummer 112. Sie brauchte sie zum Glück nicht.

\*\*\*

U18-Weltmeisterin und Vorjahrssiegerin Desiree Singh (Lippe-Süd) konnte diesmal nicht mitspringen. Die 17-Jährige wird in Kürze Mutter.

\*\*\*

Bereits im Einspringen musste Deutschlands beste U18-Springerin passen: Die Athletin aus Schwerin verletzte sich an der Achillessehne, wurde mit Eisbeuteln versorgt und beobachtete traurig den Wettkampf.

\*\*\*

Der erste Teil des Meetings verlief nahezu schweigend: Das Mikrofon streikte. Erst nach Auswechseln der gesamten Lautsprecheranlage gab es die nötigen Informationen und Kommentare.

\*\*\*

Ein lautes, wütendes „Mann!“ entfuhr 4,90-Meter-Springer Phil Wittenbrink (Gütersloh) noch im Landeanflug, als er wiederholt an 4,35 Metern scheiterte.

\*\*\*

„Schon wieder!“ war der resignierte Kommentar von Leverkusens Springer Alexander Everts, als er erfuhr, dass er zur Dopingkontrolle ausgelost worden war.

\*\*\*

Vor jedem Sprung von Leo Lohre gab es Bodennebel: Der Leverkusener benutzt für einen sicheren Griff am Stab Magnesia, mit dem er immer wieder seine nähere Umgebung weiß einstaubte.

\*\*\*

Die Sprunglatte meinte es gut mit den Stabis: Ein ums andere Mal wackelte sie, drehte sich, schnellte nach oben – fiel aber allen physikalischen Gesetzen zum Trotz nicht herunter und verschaffte vielen Athleten so überraschende gültige Versuche.

\*\*\*

Eigentlich wollten die schwedischen Gäste direkt nach Skandinavien zurück fahren, doch angesichts der fortgeschrittenen Stunde – der Wettkampf war erst weit nach 20 Uhr beendet – entschied man sich zu einem Hotelaufenthalt in Hameln. Holzmindens war ausgebucht.

\*\*\*

Stabhochsprung-Liebe ist Republik überspannend: Lilli Schnitzerling (Lippe-Süd) und Marian Reichert (Kornwestheim) sind einigen hundert Kilometern Entfernung zum Trotz ein Paar. Der Sport macht's möglich.

\*\*\*

Ein Schweriner Springer verbarg sich fast vollständig unter einem Handtuch. Ihm war nicht kalt – wassergetränkt schützte es ihn vor der Mittagshitze.

\*\*\*

Nach Stunden in der Sonne vergaß das Kampfgericht, nach absolvierten 4,45 Metern die nächste Höhe einzustellen, und so lagen nicht 4,55 Meter, sondern noch immer 4,45 Meter auf. Leverkusens Trainerin Christine Adams fiel es auf – die Springer mussten noch einmal `ran.

\*\*\*

Der „richtige“ Stabhochsprung findet auf der Anlage drei statt, während die Anfänger auf der Anlage eins immer wieder die gewagtesten Techniken präsentieren. So erlebt der Zuschauer von Matte zu Matte gewissermaßen eine Stabhochsprung-Zeitreise.